L 6724-28	Südlich von Blaufelden	172,0 ha
Oberer Muschelkalk (mo)	**Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag: Karbonatgesteine** Mögliche Produkte: Splitte und Brechsande, Schotter, Schüttmaterial, nicht güteüberwachter Verkehrswegebau, Vorsiebmaterial, Frostschutz- und Schottertragschichten, Beton-/Mörtelzuschlag, Nebenprodukt: Werksteine	Muschelkalk im Kraichgau und Franken Aussagesicherheit: **2** Lagerstättenpotential: **mittel**
1 m 4 m	Bruch Gerabronn-Amlishagen (RG 6725-137), etwa 0,43 km nordwestlich des Vorkommens, Lage O 569371 / N 5456820, 434-439 m NN	
1,5 m 6–8 m	Bruch Rot am See-Beimbach (RG 6725-138), etwa 0,1 km nordwestlich des Vorkommens, Lage O 571860 / N 5456620, 392-399 m NN	
0,5–1 m 7–7,5 m	Bruch Gerabronn (RG 6725-312), etwa 0,18 km südwestlich des Vorkommens, Lage O 569784 / N 5455854, 416-422 m NN	
0,5 m 2,5–3 m	Bruch Gerabronn-Amlishagen (RG 6725-313), etwa 0,16 km nördlich des Vorkommens, Lage O 570544 / N 5456924, 424-427 m NN	
1 m 4–6 m	Bruch Gerabronn-Amlishagen (RG 6725-314), etwa 0,34 km nordwestlich des Vorkommens, Lage O 569589 / N 5456904, 435-441 m NN	
1 m 5–6 m	Bruch Gerabronn-Amlishagen (RG 6725-316), etwa 0,24 km nordwestlich des Vorkommens, Lage O 569764 / N 5456944, 430-436 m NN	
0,2 m 3,9 m	BO6725/122 etwa 0,20 km südwestlich des Vorkommens, Lage O 570246 / N 5455726, Ansatzhöhe: 370 m NN	
6 m 72 m	BO6725/156 etwa 0,40 km östlich des Vorkommens, Lage O 571525 / N 5456624, Ansatzhöhe: 420 m NN	
{1–2 m} 8,6 m	BO6725/200 etwa 0,70 km südwestlich des Vorkommens, Lage O 569826 / N 5455296, Ansatzhöhe: 359 m NN	
{18 m} {72 m}	Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens, Lage O 570670 / N 5456210, Ansatzhöhe: 443 m NN	

Gesteinsbeschreibung: (1) Die Gesteine der Meißner-Formation (moM) des Oberen Muschelkalkes setzen sich zusammen aus dünnbankigen, feinkörnigen, z. T. schillführenden Kalksteinen sowie Schillkalksteinbänken in Wechsellagerung mit Tonmergelsteinlagen. Der Anteil und die Mächtigkeit der Tonmergelsteinlagen in den Tonplatten-Schichten (moMt) ist gegenüber denen in den Kalksteinen erhöht.
(2) Im Liegenden folgt die Trochitenkalk-Formation (moTK). Sie besteht aus feinkörnigen, dünn- bis mittelbankigen, z. T. schill- und trochitenführenden Kalksteinen der Bauland-Schichten (moB) sowie bankigen Trochiten- und Schillkalksteinen der Crailsheim-Schichten (moCR). Die Crailsheim-Schichten stehen z. T. in den Aufschlüssen BO6725/122 und -200 im Brettachtal an. Die Basis beinhaltet die Zwergfauna-Schichten (moZ), bestehend aus gebankte, schillführende, feinkörnige Kalksteine, die z. T. knollig bis linsig bzw. tonflaserig ausgebildet sind und eine Wechsellagerung mit den Tonmergelsteinlagen bilden.

Vereinfachtes Profil:
(1) Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens, Lage s.o.:

443,0	–	425,0 m NN	Wechselfolge von Karbonatgesteinen, Ton- und Sandsteinen (Erfurt-Formation (Lettenkeuper), kuE) [Abraum]
425,0	–	423,0 m NN	Kalkstein, feinkörnig, teils feinkristallin, meist bioklastisch und Tonmergelstein (Fränkische Grenzschichten (Wimpfen-Subformation), moF) [nutzbar]
423,0	–	399,0 m NN	Kalkstein, feinkörnig bis feinkristallin, dunkelgrau bis grau z. T. reichlich Schill führend; im Wechsel mit dünnen Tonmergelsteinlagen, dunkelgrau (Künzelsau-Subformation, moK) [nutzbar]
399,0	–	384,0 m NN	Kalkstein, feinkörnig bzw. feinkristallin, dunkelgrau bis grau z. T. schillführend; Tonmergelstein, dunkelgrau, in bis zu Dezimeter mächtigen Lagen (Tonplatten-Subformation, moMt) [nutzbar]
384,0	–	373,0 m NN	Kalkstein, feinkörnig bis feinkristallin, hellgrau bis grau, z. T. knauerig-wellig, z. T. fossilführend; Tonmergelstein, dunkelgrau, plattig bis wellig-knauerig (Bauland-Subformation, moB) [nutzbar]

© Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 9 LGRB — Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau

373,0	–	359,0 m NN	Trochiten- und Schillkalkstein, z. T. Kalkstein, feinkörnig, grau bis hellgrau, bankig, lagenweise Tonmergelstein, dunkelgrau, plattig bis wellig-flaserig (Crailsheim-Subformation, moCR) [nutzbar]
359,0	–	353,0 m NN	Kalkstein, feinkörnig bis feinkristallin, grau, z. T. knauerig-wellig, z. T. schillführend; Tonmergelstein, dunkelgrau (Zwergfaunaschichten (Kraichgau-Subformation), moZ) [nutzbar]
353,0	–	352,0 m NN	Dolomitstein, feinkörnig, tonig, feingeschichtet, gebankt, im unteren Bereich etwas stärker kalkig ausgebildet (Diemel-Formation, mmD) [nicht nutzbar]

Tektonik: Das Vorkommen liegt am südlichen Rand des Schrozberger Schildes (Hagdorn & Simon 1988). Im nördlichen und östlichen Bereich des Vorkommens sind NNE-SSW streichende Störungen kartiert (RPF/LGRB 2013). Zudem muss mit bisher unerkannten Störungen im Vorkommen gerechnet werden. Die Versatzbeträge liegen im Meterbereich (Simon 2012). Die Schichten fallen mit wenigen Grad nach SSE ein (Hagdorn & Simon 1988). In den ehemaligen Gewinnungsstellen im Umfeld des Vorkommens wurden söhlige Schichtlagerungen eingemessen. Tektonisch induziertes Schichtverbiegen und Subrosion im Mittleren Muschelkalk können zu einer welligen Schichtlagerung beitragen (Brunner 1998).

Nutzbare Mächtigkeit: Die Gesamtmächtigkeit des Oberen Muschelkalks liegt im Vorkommen bei etwa 72 m. Aufgrund der Datenlage kann vermutet werden, dass die gesamte Schichtabfolge des Oberen Muschelkalks nutzbar ist.

Abraum: Der Abraum besteht aus einer Abfolge von Ton-/Siltsteinen, Dolomit-, Kalk- und Sandsteinen der Erfurt-Formation (kuE) sowie in Senken vorkommenden quartärzeitlichen Verwitterungs-/Umlagerungsbildungen (qhz). Im Süden des Vorkommens wird die Erfurt-Formation (kuE) lokal von geringmächtigen Gesteinen der Grabfeld-Formation überlagert (kmGr). Im Vorkommen kann mit einer durchschnittlichen Abraummächtigkeit von etwa 20 m gerechnet werden.

Grundwasser: Der Obere Muschelkalk ist durch eine ausgeprägte Inhomogenität und Anisotropie der hydrogeologischen Eigenschaften gekennzeichnet. Die Gesteine des Oberen Muschelkalks sind unterschiedlich stark verkarstet. Durchlässige Großklüfte, Störungs- und Zerrüttungszonen stehen hohe Verweilzeiten des Grundwassers in Bereichen entgegen, die durch Kleinklüfte dominiert werden. In den höherliegenden Profilabschnitten können Tonhorizonte lokal grundwasserstauend wirken und begrenzt schwebende Grundwasservorkommen hervorrufen (Bauer et al., 2005). Im Vorkommen sind keine Quellaustritte bekannt. Im Detail müssen die Grundwasserverhältnisse durch ein Erkundungsprogramm geklärt werden. Die Vorflut für das Vorkommen bilden der Blaubach und die Brettach.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: Störungen, die durch das Vorkommen verlaufen, können Auflockerungs- und Verlehmungszonen verursacht haben. Im westlichen Randbereich des Vorkommens wurden kleinräumige Karststrukturen kartiert.

Flächenabgrenzung: Norden: Brettachtal, Ortspuffer Amlishagen. Osten: Ortspuffer Kleinbrettheim, NNE-SSW streichende Störungszone. Süden: Ortspuffer Beimbach. Westen: Blaubachtal.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung, der Aufnahme der ehemaligen Gewinnungsstelle RG 6725-312 bis -314, und -316, der Auswertung von Archivunterlagen zu den ehemaligen Gewinnungsstellen RG 6725-137 und -138, der Auswertung der Bohrung BO6725/156, der Auswertung der geologischen Karte (RPF/LGRB 2013) sowie dem digitalen Geländemodell. Die Gesteine können im kombinierten Hang- und Kesselabbau gewonnen werden. Zur Bestimmung der nutzbaren Mächtigkeiten sowie der Gesteinsqualitäten wird vor einer Abbauplanung die Durchführung eines Erkundungsprogramms mit Kernbohrungen dringend empfohlen.

Sonstiges: Die Ausweisung von Schutzgebieten (Bodenschutz, Naturschutz, Landschaftsschutz, Waldschutz, Denkmalschutz etc.) unterliegt Fortschreibungen, weshalb für die Überprüfung konkurrierender Nutzungsinteressen im Bereich des Vorkommens auf die veröffentlichten Datensätze der jeweils zuständigen Ressorts verwiesen wird.

Zusammenfassung: Das Vorkommen besteht aus grauen, feinkörnigen, z. T. schillführenden, dünn- bis selten mittelbankigen, grauen Kalksteinen, teilweise auch Schill- und Trochitenkalksteinen. In diese Kalksteine sind geringmächtige, in einigen Abschnitten auch mächtige Tonmergelsteinlagen eingeschaltet. Die nutzbare Mächtigkeit im Vorkommen liegt vermutlich bei etwa 72 m. Der Abraum besteht durchschnittlich aus 20 m

mächtigen Gesteinen des Unterkeupers, die lokal von Sedimenten des Quartärs und im Süden des Vorkommens von Gesteinen der Grabfeld-Formation überlagert werden. Wahrscheinlich enthält das Vorkommen bauwürdige Bereiche für die Gewinnung von Betonzuschlag sowie für Frostschutz- und Schottertragschichten. Die Trochiten- und Schillkalksteine der Crailsheim-Schichten eignen sich wahrscheinlich als Naturwerkstein. Die Kalksteine können im kombinierten Hang- und Kesselabbau gewonnen werden. Für eine weitergehende Bewertung des Vorkommens ist eine Erkundung durch Kernbohrungen vor einem Abbau erforderlich. Insbesondere in Bezug auf die nutzbare Mächtigkeit, bei der auch die hydrogeologische Situation geklärt werden kann. Im landesweiten Vergleich weist das Vorkommen ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.

Literatur: Weitere geologische Fachinformationen sind auf LGRBwissen zu finden.

(1): Bauer, M., Engesser, W. & Schnell, H. (2005). *Hydrogeologische Langzeituntersuchungen im Muschelkalk-Karst des Baulandes (Neckar-Odenwald-Kreis).* – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 95(1), S. 81–114.

(2): Brunner, H. (1998). *Erläuterungen zu Blatt 6724 Künzelsau.* – Erl. Geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 190 S., 9 Beil., Freiburg i. Br. (Geologisches Landesamt Baden-Württemberg).

(3): Hagdorn, H. & Simon, T. (1988). *Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes.* – Forschungen aus Württembergisch Franken, 28, S. 1–192, 3 Beil. [2. erw. Aufl.]

(4): Regierungspräsidium Freiburg, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (2013). *Geologische Karte 1 : 50 000, Geodaten der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa)*. [19.02.2016], verfügbar unter http://www.lgrb-bw.de/aufgaben_lgrb/geola/produkte_geola

(5): Simon, T. (2012). *Erläuterungen zum Blatt 6725 Gerabronn.* – 1. Aufl., Erl. Geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 90 S., 1 Beil., Freiburg i. Br. (Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg).